

„...und es ward so“

FLUSSFESTIVAL Als Schlussveranstaltung bekamen die Zuhörer „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn geboten

VON LEONORA MITREUTER

Wolfratshausen – Als krönender Abschluss des Flussfestivals standen 120 Mitwirkende auf der Bühne an der alten Floßlände, und führten Joseph Haydns „Die Schöpfung“ auf. Das Philharmonische Orchester Isartal, der Philharmonische Chor Isartal und die Solisten Roswitha Schmelzl (Sopran), Taro Takagi (Tenor) und Manuel Adt (Bass) ließen die Lobeshymnen über das Wasser schallen. In den voll besetzten Zuschauerreihen an Land genoss das Publikum das Oratorium in ungewöhnlicher Um-

gebung. Den Taktstock schwang Henri Bonamy, die Proben mit dem Chor hatte Johannes Buxbaum geleitet.

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“, trug Manuel Adt in der Rolle des Raphael das erste Rezitativ des Abends vor. Das dreiteilige Werk thematisiert die Erschaffung der Welt, die Solisten schlüpften zunächst in die Rollen der drei Erzengel Gabriel, Uriel und Raphael. Es entstand die Erde, das Licht, das Wasser, die Tiere, stets gefolgt von einem „...und es ward so“. Dazwischen pries der Chor die Taten mit kraftvollen Stimmen. Die tonma-



120 Mitwirkende auf der Festival-Bühne: Unter der Leitung von Henri Bonamy führten sie das Oratorium auf. FOTO: SH

lerischen Orchester-Passagen des Publikums Bilder entstehen: Die aufgehende Sonne, ließen vor dem inneren Auge

die schimmernden Sterne und die zwitschernden Vögel. Äußerst passend war da das Enten-Geschnatter, das in den kurzen Generalpausen immer wieder vom Fluss hinüber wehte.

Im dritten Teil übernahm Adt die Rolle des Adams und Schmelzl die Rolle der Eva. In Duetten und Terzetten sangen sie von ihrem Glück, dankten dem Schöpfer und priesen ihn: „Ihn lobe, was nur Odem hat!“ Die strahlenden Dur-Tonarten vermitteln eine ehrfürchtige und doch mitreißende Stimmung. Lediglich die Akustik stellte sich für ein solches

Werk als etwas schwierig heraus. Die Töne entwichen sofort in den Himmel, wo sie normalerweise von Kirchendecken oder Konzertsaalwänden zurückgeworfen werden. Dafür war es aber auch möglich, dem Konzert in bequemer Outdoorjacke und Fleecedecke zu lauschen.

Die Laienmusiker aus dem Isartal und die Solisten bekamen nach dem schwungvollen Schlusschor in B-Dur rauschenden Applaus. Und auch Petrus hatte der Lobgesang offensichtlich milde gestimmt: Kein einziger Tropfen fiel während der Veranstaltung.